

Elliott Erwitts Blick auf die Bretagne im Jahre 1960

Foto: Elliott Erwitt courtesy in focus galerie, Köln

Mit Stollengebäck nach New York

Burkhard Arnold hat mit seiner langlebigen "in focus galerie" große Namen nach Köln gelockt

VON EMMANUEL VAN STEIN

Vor allem dem großen L. Fritz Gruber (1908–2005), Mitbegründer der Kölner Photokina, verdankt Burkhard Arnold den erfolgreichen Start seiner 1990 gegründeten "in focus galerie". Die inzwischen "dienstälteste Fotogalerie in Köln" überzeugt immer wieder mit Werk-Präsentationen bedeutender Starfotografen wie Bruce Davidson, Elliot Erwitt und Jeanloup Sieff.

Als Seiteneinsteiger hatte es der ausgebildete Sonderpädagoge nicht leicht. Während seines Studimit Reisefotografien, Workshops und Diaschauen etwas dazu. Ende der 80er wollte er einen Ort schaffen, an dem er "den Menschen Fotografie näher bringen" konnte. In lang neben Gruber zum Festivalder Hochstadenstraße am Zülpicher Platz mietete er ein Souterrain an, "um Bilder von mir und Freunden zu zeigen".

L. Fritz Gruber habe sich sofort Galerist". für sein Projekt interessiert. "Gru-

rie empfing.

Schon damals war das Konzept der Galerie klar umrissen: Neben international bekannten Künstlern wollte Arnold junge Vertreter der Fotoszene ausstellen, "um die Foinnerhalb der bildenden Künste zu manifestieren und neuen Positionen Raum zu geben". Es sei nicht



ums in Köln verdiente sich Arnold leicht gewesen, "jemanden auf dem Markt zu etablieren". Themen blieben bis heute Reportage-, Mode-, Akt- und Porträtfotografie.

> Arnold, der später einige Jahre Vorstand der "Internationalen Photoszene Köln" gehörte, musste sich entscheiden: "Entweder fotografiere ich weiter, oder ich werde

ber hielt kostenlos Reden", erin- wechsel (Marzellenstraße, Belgi- schend die Erkenntnis: "Je benert sich Arnold, "und wir profi- sches Viertel, Rodenkirchen) wan- rühmter einer ist, desto unkompli- Schweizer René Groebli, der Artierten von seinem Netzwerk. Das delte sich "in focus" von einer Pro- zierter" war sehr wichtig". Mit "wir" meint duzentengalerie zu einer "echten Das galt auch für Jeanloup Sieff. Museen öffnete". Arnold sich und seine Frau Anja. Galerie", die heute über eine um- Kurz vor dem Tod des bekannten Ihr erstes Date fand beim Rahmen- fangreiche, qualitätvolle Foto- Mode- und Akt-Fotografen organi- in focus galerie, Hauptstr. 114, putzen statt, "da hat es bei uns ge- kunstsammlung verfügt, darunter sierte Arnold 1999 eine Ausstel- Köln-Rodenkirchen.

vormittags die Besucher der Gale- tiger Künstler des 20. Jahrhunderts ihm persönlich aus: "Er wollte keibis in die Gegenwart. Nicht immer nen Vertrag, sagte nur, ich vertraue gestaltete sich der Kontakt zu den Dir. Eine der "schönsten Momen-Künstlern leicht. Als Burkhard Arnold Anfang der 90er den 2015 gestorbenen Will McBride in Frankfurt besuchte, der das Nachkriegstokunst als eigenständige Gattung Berlin dokumentiert hatte, "musterte er mich zunächst skeptisch". Seine Zweifel wichen, nachdem Arnold dem US-Fotografen zwei Bilder abgekauft hatte.

> Inzwischen eilt dem Galeristen ein guter Ruf voraus. Der ihn auch nach New York zu Bruce Davidson führte. "Wir waren aufgeregt, als wir vor seiner Tür standen", gesteht Arnolds Frau Anja, "wir brachten ihm deutschen Stollen mit, weil wir wussten, dass seine Frau als Au Pair-Mädchen in Köln gearbeitet hatte und Stollen mochte". Die Leckerei erfüllte ihren Zweck. Zur Ausstellungseröffnung 1999 hatte Arnold die Au Pair-Familie ausfindig gemacht.

Längst unterhält Arnold zu den meisten seiner Fotografen ein ver-Im Verlaufe mehrerer Standort- trauensvolles Verhältnis. Überra-

funkt", sagt Anja, die als Studentin Vintage- und Modern Prints wich- lung und wählte die Arbeiten bei 🛣 0221/1 300-341.

te" sei eine Ausstellung mit Arbeiten des Franzosen Willy Ronis (1910-2009) gewesen, der in den 50er Jahren zur Pariser Gruppe um Cartier-Bresson gehörte. Arnold hatte den Künstler anno 2000 in Deutschland wiederentdeckt, ihn erstmals einem größeren Publi-

>> Je berühmter einer ist, desto unkomplizierter

Galerist Burkhard Arnold

kum präsentiert. Was 2004 zur ersten deutschen Museumsschau Ronis' im Suermond Ludwig Museum in Aachen führte.

Vor drei Jahren bezog der Galerist in Rodenkirchen einen alten Backsteinbau aus dem Jahr 1905. Unterstützt wird er dort von seiner jungen Mitarbeiterin Alina Hofmann. Nach seinen wichtigsten Ausstellungen gefragt, stellt Arnold eine Top drei auf: Bruce Davidson, Elliot Erwitt und der nold "den Weg in amerikanische

Der blinde Wikinger im Wigwam

JUBILÄUM Zum 100. Geburtstag des Musikers Moondog

VON CHRISTIAN BOS

Musik, als Kind gierig aufgesogen, pflanzt sich dem Körper ein, wie eine Melodie aus weißen Blutkörperchen, die unablässig durch die Adern pulsen. So ging es mir mit dem Titelstück des ORF-Filmmagazins "Trailer", einer flirrenden, Pow-Pow-artig stampfenden Musik, in der sich Tenor- und Bariton-Saxofon kontrapunktisch umschlängeln. Als hätte Bach in einem Wigwam Jazz komponiert. Im Alter von zehn Jahren von mir freilich nur wortlos bestaunt, jeden herrlichen Samstagvorabend.

Und erst 15 Jahre später wiedergefunden: Auf dem 1969er-Album "Moondog". Der gleichnamige Komponist posiert auf dem Cover im Profil, in weißer Kutte mit aufgestelltem Kragen, weinroter, seltsam archaischer Kopfbedeckung und riesigem Rauschebart. "Bird's Lament" hieß das kurze Stück, tatsächlich soll Charlie Parker, Spitzname Bird, ein Fan von Moondog gewesen sein, ebenso wie Leonard Bernstein, Arturo Toscanini und Benny Goodman. Andere Kompositionen – Westentaschen-Symphonien, Minimal-Madrigale, mittelalterlich anmutende Kanons waren nicht weniger faszinierend. Ebenso wie die Person Moondog

Der war im Jahr 1916 als Louis Hardin in Kansas geboren worden angeblich ein Nachfahre des legendären, von Bob Dylan besungenen Outlaws John Wesley Hardin – und hatte seine erste musikalische Erfahrung auf dem Schoß des Arapaho-Häuptlings Yellow Calf gemacht. Der alte Indianer ließ den Steppke die Büffelfelltrommel zum Sonnentanz schlagen. Eine gefundene Sprengkapsel

kostete dem 16-jährigen Hardin das Augenlicht. Auf der Blindenschule lernte er Harmonielehre, Geige und Orgel. Dann machte er sich auf nach Manhattan, ins Zentrum der Musik, doch eine akademische Karriere schlug er aus.

Stattdessen stellte er sich in Mönchskutte an die 53rd Street, Ecke 6th Avenue, rezitierte Gedichte, spielte Kompositionen auf selbst erfundenen Instrumenten und legte sich, nachdem er zu oft als "Jesus" angesprochen worden war, einen gehörnten Helm zu. Der Wikinger von der 6th Avenue war bald bekannt wie ein bunter Hund, ein Textilhersteller bewarb seinen Laden mit der Ortsangabe "direkt neben Moondog", Julie Andrews nahm mit ihm ein Kinderlieder-Album auf. Der Durchbruch als Komponist jedoch kam spät. 1974 siedelte Moondog nach Deutschland über, den Rhein hatte er in seiner Privatmythologie als "heiligen Fluss" überhöht. Eine Zufallsbe-

77 Philip Glass feierte ihn als Gründervater der Minimal Music

kanntschaft führte ihn stattdessen nach Oer-Erkenschwick und Münster, dort gewährte die Studentin Ilona Goebel dem Gestrandeten Unterkunft, übertrug seine Braille-Kompositionen in Notenschrift. Erst 1989 kehrte Moondog für eine Konzertreihe kurz nach New York zurück. Philip Glass und Terry Riley feierten ihn als Gründervater der Minimal Music, Pop-Größen wie Prefab Sprout und Daniel Lanois widmeten ihm Songs.

Am Donnerstag wäre Louis Hardin 100 Jahre alt geworden. Aber der Mythos Moondog lebt ja noch, erst vor anderthalb Jahren widmete ihm die Kölner Kunsthochschule für Medien eine schöne Ausstellung. Und seine Musik, sein nordisch-indianischer Jazz, pulst weiterhin durch viele Adern



Moondog in den 60er Jahren auf der 6th Avenue

Foto: Archiv



Salutogenese – So entsteht Gesundheit

Ines Fritsche, Physiotherapeutin und Coach aus Bochum, erklärt, wie sich körperliche und seelische Beschwerden durch die Besinnung auf die eigenen Stärken und Ressourcen lindern lassen.

Dienstag, 7. Juni 2016, 19:00 Uhr (Einlass 18:00 Uhr) studio dumont, Breite Str. 72, Köln

Eintritt: 12,55 Euro inkl. Vorverkaufsgebühren

10,55 Euro inkl. Vorverkaufsgebühren Sonderpreis ABOCARD und Mitglieder Anti-Diät-Club

Tickets: Servicecenter (DuMont-Carré), Breite Straße 72, Köln, KölnTicket-Hotline 0221/2801, www.koelnticket.de







